

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte St. Birgitta

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	1
2. Unsere Kindertagesstätte	2
2.1 Unsere Namenspatronin St. Birgitta	2
2.2 Die Geschichte der Einrichtung	2
2.3 Lage und Platzangebot	2
2.4 Öffnungs- und Schließzeiten	3
3. Leitbild der Einrichtung und unser Bild vom Kind	4
4. Gesetzlicher Auftrag	6
4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG	6
4.2 Gesetzliche Grundlage für Kinderschutz in Kindertagesstätten und unser Schutzauftrag	6
5. Blickpunkt Kind	8
5.1 Unser Raumkonzept	8
5.2 Besondere Angebote für unterschiedliche Zielgruppen	11
5.3 Religiöse Bildung und Erziehung	12
5.4 Weitere Bildungsbereiche	14
5.5 Partizipation	15
5.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	15
5.7 Unser Tagesablauf	16
5.8 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf	17
6. Blickpunkt Eltern und Familie	18
6.1 Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	18
6.2 Elternbeirat	19
6.3 Beschwerdemanagement	19
7. Blickpunkt Team	20
7.1 Mitarbeitende	20
7.2 Zusammenarbeit im Team	20
8. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen	21
8.1 Träger und Pfarrei	21
8.2 Grundschule „Am Sportpark“	21
8.3 Kooperation und Vernetzung	22
9. Qualitätssicherung	23
10. Wünsche zum Schluss	23

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir dies für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung, für das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung, die alle so engagiert eingebracht haben. Wir wünschen allen pädagogisch Mitarbeitenden, dass sie diese Konzeption in der Praxis motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags umsetzen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn im November 2020

Sonja Lindmeier-Dankerl

Pädagogische Leitung

Alexandra Dreskornfeld

Verwaltungsleitung

2. Unsere Kindertagesstätte

2.1 Unsere Namenspatronin St. Birgitta

Birgitta wurde 1303 als Tochter eines Reichsrates in Finstad bei Uppsala in Schweden geboren. Mit ihrem Mann Ulf Gudmarsson hatte sie vier Söhne und vier Töchter, darunter Katharina von Schweden, die wie sie selbst auch heiliggesprochen wurde. Als Hofmeisterin des Königs Magnus Eriksson hatte Birgitta im Land großen Einfluss.

Nach einer Pilgerreise auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela und dem Tod ihres Mannes hatte sie zahlreiche Christus-Visionen und schrieb diese auf.

Sie erkannte ihre Berufung und gründete einen Orden. Der Orden des Allerheiligsten Erlösers ist heute weitläufig als Birgittenorden bekannt. Im Jahr 1349 pilgerte Birgitta nach Rom. Hier gründete sie ein Hospiz für schwedische Pilger und bemühte sich um die Rückkehr der Päpste von Avignon nach Rom. Birgitta starb am 23. Juli 1373 in Rom.

Seit 1999 ist die heilige Birgitta eine der Schutzpatroninnen Europas.



QUELLE: WWW.KATHPEDIA.COM

2.2 Die Geschichte der Einrichtung

- 05.10.1969 Der Kindergarten wird durch Prälat Oskar Jandl eingeweiht. Es gibt drei Kindergartengruppen für Kinder von 3-6 Jahren.
- 01.09.1999 Erweiterung auf die vierte Kindergartengruppe
- 01.09.2008 Aus einer Kindergartengruppe wird eine Hortgruppe
- 01.01.2011 Eingliederung in den Regionaverbund Ottobrunn

2.3 Lage und Platzangebot

Unsere Kindertagesstätte liegt am nördlichen Rand von Unterhaching im Fasanenpark, unmittelbar an der Stadtgrenze zu München. Die Kinder kommen hauptsächlich aus der näheren Umgebung, aber auch aus anderen Gebieten in Unterhaching.

Unsere Kindertagesstätte besteht aus drei Kindergarten- und einer Hortgruppe.

Wir haben Platz für hundert Kinder ab dem Alter von 2,5 Jahren bis zum Ende von deren Grundschulzeit.



2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sind für Sie da:

Montag bis Donnerstag von 7:30 – 17:00 Uhr

Freitag von 7:30 – 16:30 Uhr

Hortkinder:

Buchungszeit 1. und 2. Klasse ab 12 Uhr

3. und 4. Klasse ab 12:45 Uhr

In den Ferien kann der Hort von 7:30 – 17:00 Uhr bzw. am Freitag bis 16:30 Uhr besucht werden.

Die Kindertagesstätte ist bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen. Diese Tage setzen sich zusammen aus Urlaubstagen für das komplette Team, Teamschulungen und Teambildungsmaßnahmen. Die Schließzeiten werden jedes Jahr in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern in schriftlicher Form ausgehändigt.

3. Leitbild der Einrichtung und unser Bild vom Kind

Ihr Kind ist unsere Herzensangelegenheit.

Kinder sind einzigartig und von Geburt an kompetent.
Kinder sind ein Geschenk Gottes.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht deshalb das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen. Wir geben Zeit und Raum für eine individuelle Entfaltung und begleiten das Kind auf seinem Weg.

Wir bieten Orientierung und Sicherheit, um neugierig die Welt zu erkunden.

Wir ko-konstruieren, machen vieles möglich, beschaffen Material, schlichten Streit, sind Geduldengel, Motivationskünstler und vieles mehr. Dazu begeben wir uns auf die Ebene des Kindes.

Grundlagen unserer Arbeit sind ein hohes Maß an Akzeptanz, Toleranz und Einfühlungsvermögen.

Ebenso sind die christlichen Werte fester Bezugspunkt unseres Alltages.

Auch als Familie heißen wir sie herzlich willkommen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung für alle Familienmitglieder sein.

Wir tragen unseren Teil dazu bei, dass die Kinder zu beziehungsfähigen, werteorientierten, schöpferischen und gläubigen Menschen heranwachsen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können.

Für uns sind die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention¹ verpflichtend. Die wichtigsten sind für uns:

Artikel 2: Alle Kinder sind gleich!

Artikel 3: Das Wohl des Kindes

Artikel 12: Meine Meinung

Artikel 17: Informationen, Medien

Artikel 19: Schutz vor Gewalt

Artikel 22: Ein Kind als Flüchtling

Artikel 24: Meine Gesundheit

Artikel 27: Lebensstandard

Artikel 28: Recht auf Bildung

Artikel 31: Spiel, Freizeit & Erholung



¹ UN Kinderrechtskonvention www.unicef.de

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept.

Das bedeutet konkret:

- Alle Prozesse in unser Kita sind offen gestaltet.
- Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet und hat täglich auch „Gruppenzeit“ z. B. beim Morgenkreis.
- Der Tagesplan sichert eine verlässliche und klare Zeitstruktur.
- Unsere Räume sind gleichzeitig Funktionsräume mit entsprechenden Angeboten und Impulsen.
- Die Kinder finden eine vorbereitete Umgebung vor, die ihre Phantasie und Neugier anregt und zum Selbsttätig sein auffordert.
- Die Kinder wählen ihre Spielorte und Spielpartner unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit.

Die altersgemäß gestaltete Umgebung und das pädagogische Personal bieten Anregungen und Entwicklungsanreize ausgerichtet auf den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Kinder zu starken, kompetenten und selbstsicheren Menschen zu erziehen. Der Tagesablauf wird flexibel gestaltet und orientiert sich vorrangig an den Bedürfnissen der Kinder.



Das Freispiel nimmt einen hohen Stellenwert im täglichen Tun der Kinder ein. Das „Selbsttun“ der Kinder bietet eine große Chance, sich Wissen langfristig zu erwerben und mit eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zu verknüpfen. Das Freispiel erfordert ein großes Maß an Kommunikationsfähigkeit mit anderen Kindern oder Erwachsenen. Kinder lernen von Gleichaltrigen sehr viel, durch Beobachten und durch das sich immer wieder Erproben in verschiedenen Situationen.

Auch Projekte finden regelmäßig statt. Diese orientieren sich ausschließlich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Somit sind sie völlig frei in der Planung, aber auch in der Intensität und der Dauer. Immer wenn sich an einem Thema interessierte Kinder zusammenfinden, bekommen sie einen erwachsenen Lerncoach an die Seite gestellt. Diese Person versteht sich als Ko-Konstruierende und vor allem als diejenige, die Material beschafft.

Das offene Konzept ist immer ein inklusives Konzept. Das bedeutet: bei uns sind alle Menschen willkommen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, Herkunft oder Beeinträchtigungen. Wir ermöglichen allen Kindern die uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Lernen.

Unabhängig von deren Alter, von ihrem Geschlecht, ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund und eventuellen Beeinträchtigungen.

4. Gesetzlicher Auftrag

4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG

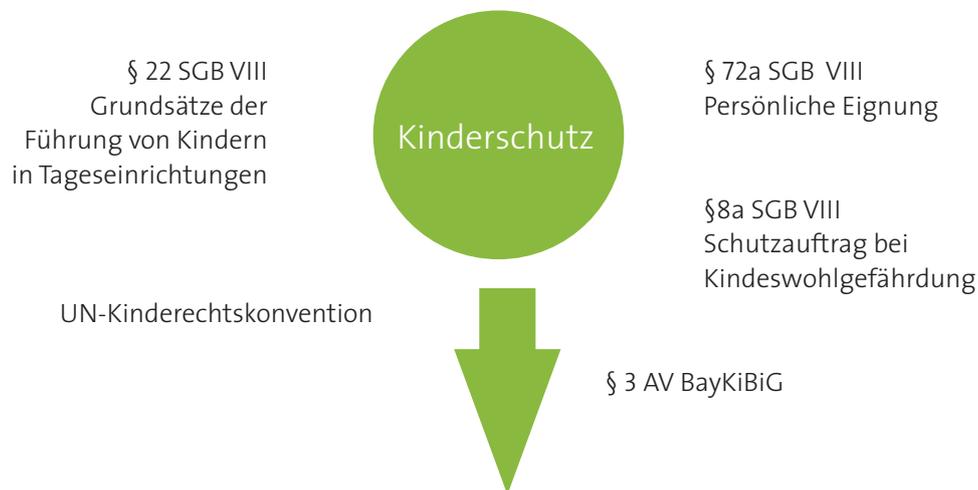
Grundlage unserer Arbeit sind im Wesentlichen diese Gesetze:

- Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Weitere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte unserer Rahmenkonzeption.

4.2 Gesetzliche Grundlage für Kinderschutz in Kindertagesstätten und unser Schutzauftrag

Kinderschutz ist ein zentraler Auftrag des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Durch die Einführung des § 8a KJHG, in Kraft getreten am 01.10.2005, wurde der Schutzauftrag der Jugendhilfe gestärkt. Der §8a präzisiert den Auftrag der Jugendämter und bindet alle Fachkräfte in den Schutzauftrag ein.

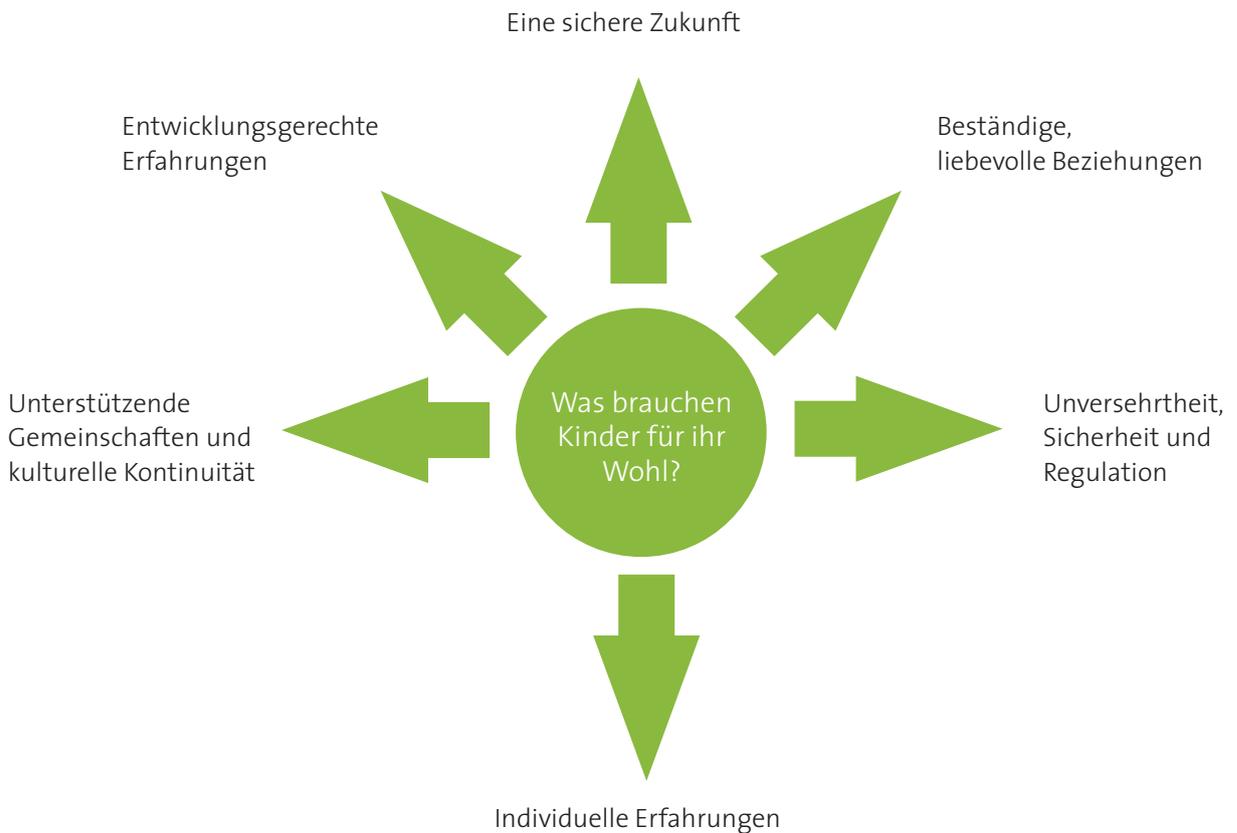


Bei Auffälligkeiten gibt es folgende Vorgehensweise:

1. Auffälligkeit wird beobachtet
2. Anonyme Beratung bei gravierenden Auffälligkeiten in Zusammenarbeit mit der Leitung
3. Gespräch über das weitere Vorgehen
4. Vorgehen im Sinne des Wohlergehens der Kinder
 - Bei Anzeichen eines Entwicklungsrisikos spricht die Erzieherin, in Absprache mit der Leitung, das weitere Vorgehen mit den Erziehungsberechtigten ab. Sie nimmt Kontakt mit einem Fachdienst auf. Der Datenschutz wird hier gewährleistet und die Beratung findet vorerst anonym statt.
 - Gibt es Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls, wirkt das Kita-Personal auf die Eltern ein und zieht gegebenenfalls eine erfahrene Fachkraft aus dem Jugendamt hinzu.

Was Kinder brauchen:

1. Auffälligkeit wird beobachtet



Kindeswohlgefährdung²

„(...)ist das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familien oder Institutionen, das zu nicht zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann.“ Um in einem solchen Fall die Bedürfnisse und das Wohl eines Kindes zu sichern, kann die Hilfe und eventuell das Eingreifen von Jugendhilfe und/oder Familiengerichten in die Rechte der Inhaber elterlicher Sorge notwendig sein.

Neben der Stärkung der Kinder und der Eltern ist es uns besonders wichtig darauf zu achten, dass das Personal verantwortlich mit dem Schutzauftrag umgeht.

Bei den geringsten Auffälligkeiten würden wir sofort handeln. Alle, die in der Kindertagesstätte mitarbeiten, müssen regelmäßig ein erweitertes behördliches Führungszeugnis vorlegen; entsprechende Leitlinien liegen jeder diözesanen Kita vor.

² https://buendnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/Publikationen/Veranstaltungen/KWG_und_8a_-_Donner.pdf

5. Blickpunkt Kind

5.1 Unser Raumkonzept

Die verschiedenen Räume in unserer Kindertagesstätte sind so eingerichtet, dass sie den Kindern sehr unterschiedliche Bildungserfahrungen ermöglichen.

Das Atelier

Hier haben die Kinder Raum und Zeit zum kreativen Gestalten. Die verschiedenen Arbeitsmaterialien haben alle ihren festen Platz. Jedes Kind richtet seinen Arbeitsplatz selbst her. Die Kinder haben vielfältige Materialien zur Verfügung: verschiedene Papiere, Naturmaterialien, Farben, Stifte, Pinsel, Werkzeuge usw. Dies regt die Kinder an, ihre Phantasien gestalterisch umzusetzen. Grundkenntnisse über Farben und verschiedene Arbeitsmaterialien eignen sich die Kinder dabei spielerisch an. Im Laufe der Kindergartenzeit lernen die Kinder vielfältige Arbeitstechniken kennen. Wir fördern die freie Gestaltungslust der Kinder. So werden wichtige Basiskompetenzen wie z.B. die Feinmotorik ganz von selbst trainiert.



Der Bau- und Konstruktionsbereich

Im Bauzimmer gibt es viele Freiflächen zum großflächigen Bauen und Podeste, um das Bauen auf verschiedenen Ebenen zu ermöglichen. Es stehen unterschiedliche Materialien bereit, wie z.B. Lego®, Holzbausteine, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände und dergleichen mehr. Das Spielmaterial ist untereinander kombinierbar und es gibt Autos, Tiere und Figuren. So kann mit den selbstgeschaffenen Bauwerken besonders intensiv gespielt werden. Einen kreativen Input bietet Bildmaterial verschiedener Bauwerke an den Wänden. Im Bau- und Konstruktionsbereich beschäftigen sich die Kinder spielerisch mit Mathematik (geometrische Formen und deren Eigenschaften, Zählen, Sortieren) und Physik (Schwerkraft, Stabilität, Gewicht usw.). Des Weiteren wird hier die Auge-Hand-Koordination gefördert und viele weitere personale Kompetenzen, wie das Autonomieerleben, die Problemlösefähigkeit und noch vieles mehr.

Das Rollenspielzimmer

In diesem Raum gibt es eine Ritterburg mit zwei Ebenen, außerdem einen Sitzteppich und Tische. In der unteren Etage der Ritterburg befindet sich die Puppenecke mit Kinderküche. In der oberen Etage wechseln die Spielbereiche je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. In diesem Raum steht auch ein Experimentierwagen mit Playmobil. Die Kinder können außerdem eine Ecke des Raumes ihren Wünschen und Interessen entsprechend gestalten. Unsere Berufsecke bietet ihnen die Möglichkeit, sich in die Erlebniswelt der Erwachsenen einzufühlen und sich mit den entsprechenden Rollen zu identifizieren. Die Ecke verwandelt sich z.B. in eine Arztecke, eine Poststation, einen Kaufladen oder eine Zirkusarena. Miteinander sprechen, in andere Rollen schlüpfen, Auseinandersetzung mit der Welt der Erwachsenen, sich in andere hineinversetzen und Anregung der Phantasie – das sind nur einige Bildungsaspekte, die das Rollenspielzimmer möglich macht. Auch beobachten wir immer wieder, dass Kinder im Rollenspiel Situationen aufgreifen, die sie verstärkt beschäftigen, wie z.B. die Geburt eines Geschwisterchens.



Die Forscherwerkstatt

Die Forscherwerkstatt ist in unserem Hortgruppenraum untergebracht. Der Raum ist gegliedert in einen Bereich mit Tischen und einem Teppich. Hier stehen auch Einzelarbeitstische zur Verfügung. Das Materialangebot erstreckt sich über die klassischen Forschertensilien wie Lupen, Reagenzgläser, Pinzetten usw., Naturmaterialien und Spielen. Ebenso stehen verschiedene Konstruktionsmaterialien bereit. Einmal wöchentlich findet ein Forschertag statt. Das Experiment, das die Fachkraft an diesem Tag mit den Kindern durchführt, können diese eigenständig an den folgenden Tagen nachahmen. In diesem Raum erledigen die Hortkinder auch ihre Hausaufgaben.



Die Werkstatt

In diesem Raum können die Kinder alles ausprobieren, was im weitesten Sinne mit handwerklichem Arbeiten zu tun hat. Die Werkstatt ist ausgestattet mit einer Werkbank und einem großzügigen Arbeitstisch. Kindgerechte Werkzeuge stehen zur Bearbeitung der verschiedensten Materialien zur Verfügung. Auch hier gibt es sowohl angeleitete Angebote als auch Raum und Zeit für die Freiarbeit. Die Phantasie der Kinder wird dabei angeregt und Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer werden geschult. Außerdem hat das Erlernen verschiedener Arbeitstechniken einen hohen Stellenwert und die Kinder üben sich darin, Sicherheitsaspekte beim Umgang mit Werkzeug zu beachten. Mit großem Stolz präsentieren die Kinder jeweils ihre Werkstücke.

Der Turnraum

Dieser steht in der offenen Spielzeit allen Kindern als Spielraum zur Verfügung. Unsere Materialien reichen von Bällen bis zu Kästen und einem Trampolin. Alle Materialien sind nach dem „Ampel-Prinzip“ gekennzeichnet. Dass heißt, dass alle Materialien, die grün gekennzeichnet sind, für die Kinder zur Benutzung freigeben sind. Alle gelb gekennzeichneten Dinge sind nur mit Aufsicht zu verwenden. Rot gekennzeichnete Materialien sind nur für die Sportangebote bestimmt. Zweimal in der Woche wird eine Bewegungsbaustelle aufgebaut, die unter fachkundiger Anleitung erobert werden kann. Ebenso hat jede Gruppe einen festen Turntag. An diesem findet ein Sportangebot innerhalb der Stammgruppe statt. Dies muss nicht zwingend in der Turnhalle sein. Oft findet dieses Angebot im Freien statt.

Das Musik- und Snoezelenzimmer

Hier ist unser Motto „Musik verbindet“. Die Kinder nehmen die Musikangebote sehr gerne an, ganz unabhängig von ihrem Alter oder der Familiensprache. Unser Musikraum ist hell und freundlich gestaltet und mit einem großen Teppich ausgelegt. So ist sowohl Platz zum Tanzen und Bewegen als auch zum gemütlichen Singen und Musizieren. Das Materialangebot reicht von dem klassischen Orff-Instrumentarium bis zu selbstgemachten Instrumenten. Oft dient einfach unser Körper als Musikinstrument. Es gibt auch eine Musikanlage für das Singen mit Mikrofon und zur Musikwiedergabe. Die Kinder erhalten hier einen Einblick in Rhythmus, Takt und Notenlehre und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen. Am Wichtigsten ist es uns aber, dass die Kinder hier Spaß am Musizieren und Singen erleben. Ebenso ist es ein Rückzugszimmer um zur Ruhe zu kommen und durch verschiedene Sinnesanregungen zu entspannen.

Das Kindercafé

Im Kindercafé findet am Vormittag unsere gleitende Brotzeit statt. Zwischen 7.30 – 10.30 Uhr können die Kinder dort ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren. Auch essen ca. 6 Kinder pro Gruppe im Kindercafé zu Mittag – eine gute Gelegenheit sich mit Freunden aus anderen Gruppen auf einen kleinen Plausch zu verabreden. Jeden Freitag bereiten wir mit den Kindern ein kleines Buffet vor, an dem sich dann alle Kinder bedienen können. Zweimal in der Woche findet unsere Koch- und Back AG, die KoBaKids statt. Hier bereiten die Kinder verschiedene Leckereien zu. Diese werden meist als Nachtisch oder am Nachmittag bei der Brotzeit gegessen. Besonders wichtig ist es uns, den Kindern eine adäquate Tisch- und Esskultur vorzuleben. Die Kinder erfahren und erschmecken, was gesunde Ernährung bedeutet. Sie lernen verschiedene Gewichtseinheiten kennen und alle Sinne werden ange-regt.



Durch das selbstbestimmte Essen lernen die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse kennen. Dies dient der Suchtprophylaxe und Vorbeugung von Essstörungen.

Die Bücherkiste

Einer unserer ruhigeren Räume ist die Bücherkiste. Gemütlich ausgestattet mit einem Sofa, einem Teppich und verschiedenen Sitzpolstern lädt dieser Raum zum Verweilen mit einem guten Buch in der Hand ein. Auch hier praktizieren wir das Ampel-Prinzip, so dass die Kinder sich die Bücher und Zeitschriften nach ihren persönlichen Vorlieben auswählen können. Am Nachmittag finden auch immer wieder kleine Vorlesestunden statt. Freude am gesprochenen und geschriebenen Wort steht hier im Vordergrund.

5.2 Besondere Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

Unsere Ruhephase

In der Ruhephase nach dem Mittagessen werden die Kinder in altershomogene Gruppen aufgeteilt. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, über alle Gruppen hinweg Kontakte innerhalb ihrer Altersgruppe zu knüpfen. Folgende Gruppen haben sich gebildet:

Schlummerkinder

Hier treffen sich alle Kinder, die am Nachmittag noch ein kleines Schläfchen brauchen. Der Turnraum wird kurzerhand in ein Schlummerzimmer umgewandelt. Jedes Kind hat eine eigene Matratze mit eigener Bettwäsche und einen festen Schlafplatz. Die Kinder werden durchgängig von einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter betreut. Damit die Kinder zur Ruhe zu kommen können, wird meist eine Geschichte vorgelesen oder eine Entspannungs-CD eingelegt.

Regenbogenzeit

Alle dreijährigen Kinder treffen sich in der Regenbogenzeit. Meistens wird zuerst eine Geschichte vorgelesen oder ein paar ruhige Spiele am Teppich gespielt. Dann können die Kinder im Raum ihren eigenen Spielideen nachgehen.

Wolkenzeit

In der Wolkenzeit treffen sich alle vierjährigen Kinder. Auch hier wird zuerst eine kleine Entspannungseinheit in Form von Geschichten, Massagen, Phantasiereisen, ruhigen Spielen oder ähnlichem angeboten. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, an einem Kreativangebot teilzunehmen oder frei zu spielen.

Sonnenzeit

Unser Angebot für die Vorschulkinder nennt sich Sonnenzeit. Auch die Sonnenzeit startet mit dem Vorlesen einer Geschichte. Hier ist die Besonderheit, dass Bücher gelesen werden, die meist ohne Bilder sind und der täglichen Fortsetzung bedürfen, wie z.B. „Die kleine Hexe“, „Das magische Baumhaus“ usw.

Ebenfalls auf diese Altersgruppe abgestimmt ist die Auswahl an Spielen und Materialien, die zur Verfügung stehen. Ob es das gemeinsame Arbeiten an einem großen Puzzle ist oder das Weben am Webrahmen oder das Bild, das auch einmal zu Ende gemalt werden muss: dies alles bereitet die Kinder spielerisch auf das erste Schuljahr vor.

5.3 Religiöse Bildung und Erziehung

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. Im Alltag erfahren die Kinder durch Feste, Rituale und biblische Erzählungen mehr über die Glaubensauslegung der Kirche. Durch das tägliche Miteinander im Alltag lernen die Kinder christliche Werte und Normen kennen und üben den Umgang ein. Kindliche Bildungsprozesse und Entwicklungsaufgaben können durch religiöse Bildung und Erziehung angeregt werden. Diese bietet den Kindern Antworten bei der Frage nach dem Sinn des Lebens und Orientierung im Handeln. Ebenso unterstützt diese die Kinder beim Entwickeln eines positiven Selbstkonzeptes. Die Botschaft des Evangeliums bietet uns hier eine gute Grundlage. Im Evangelium wendet sich Gott direkt an die Menschen und lädt zum Miteinander ein.

Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild, das auf die Schöpfungsgeschichte im Alten Testament (Genesis 1, 27) zurückgeht: „Und Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn.“ Dieses Menschenbild zeigt uns, dass es in unserer Hand liegt unser Leben in Freiheit und Würde zu gestalten.

Schwerpunkte unserer religiösen Bildung und Erziehung

- Kinder anleiten, als „ganzer“ Mensch zu leben und im Gleichgewicht zu sein mit Körper, Geist und Seele und trotz aller Schwierigkeiten im Leben in sich zu ruhen und das Leben zu bejahen,
- Kinder begleiten bei der Entwicklung ihrer moralischen Urteilsfähigkeit und der Bildung des Gewissens.
- sie dabei unterstützen, allmählich immer mehr Verantwortung zu übernehmen für sich selbst, für andere, für die Gemeinschaft, für die Umwelt,
- Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur – d. h. Achtung gegenüber der Natur und allen ihren Lebewesen, Neugier gegenüber den Geheimnissen der Natur und Ausdrücken von Dank gegenüber dem Schöpfer.
- Kinder begleiten bei ihren Erfahrungen mit der religiösen Vielfalt mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten, damit sie ihren eigenen Weg finden,
- Einüben einer Haltung, die auf gegenseitigem Respekt beruht
- Den Fragen der Kinder nach Leben und Tod Raum geben und den Blick für die „verschiedenen Sichtweisen der Wirklichkeit“ öffnen
- Eigenes Handeln aus ziel- und werteorientierten Motiven Den kirchlichen Jahreskreis bewusst erleben, Geschichten aus dem Leben Jesu und der Heiligen kennenlernen, durch Feste Sicherheit und Orientierung erfahren und in die Gemeinschaft der Glaubenden eingebunden sein.



Unsere Kita als Lernort des Glaubens und eines guten Miteinanders

- Vermittlung der Glaubenstradition der Kirche (Lieder, Rituale, biblische Geschichten, Gebete, Feste im Jahreskreis)
- Erleben und Einüben von christlichen Werten und Normen (z.B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit)
- Erfahren von Angenommensein und Geborgenheit
- Einüben eines verantwortungsvollen Umganges mit der Natur
- Gemeinsame Suche nach Antworten auf Fragen der Kinder (z.B. nach dem Sinn des Lebens)
- Eingehen auf interkulturelle und interreligiöse Fragen
- Wertschätzung anderer Religionen
- Unterstützung des Elternhauses in Bezug auf religiöse Bildung und gelebten Glauben
- Hinführung zu einer verantwortungsvollen Mitgestaltung der Gesellschaft (Partizipation) und demokratischem Handeln
- Einüben eines fairen, respektvollen Umganges ohne soziale Ausgrenzung
- Kinder erleben sich als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft
- Kinder erfahren kulturelle und religiöse Vielfalt.
- Eine eigene religiöse Identität zu entwickeln gelingt durch Kennenlernen des Eigenen und des Fremden und einen wechselseitigen Austausch darüber, im Erleben von Gemeinschaft und Ritualen, durch Fragen stellen und die gemeinsame Suche nach Antworten.
- Kinder erfahren, dass trotz Unterschiedlichkeit ein gutes Zusammenleben möglich ist.
Die „Verortung“ unseres Glaubens im Alltag der Kita
Unser Ziel ist es, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder und ihre Familien die frohe Botschaft des Evangeliums erspüren, mit ihr in Kontakt kommen und sie in ihr Leben einbinden können.
- Räumlich: Es gibt eine sakrale Ecke im Eingangsbereich, ebenso in den Gruppenräumen.
- Wir nutzen die Kirche St. Birgitta.
- Zeitlich: Wir orientieren uns in der pädagogischen Arbeit am kirchlichen Jahreskreis und dementsprechend feiern wir Gottesdienste. Wir pflegen das Tischgebet.
- Personell: Wir arbeiten mit der Pfarrei St. Birgitta zusammen.



5.4 Weitere Bildungsbereiche

Medienbildung

Medien sind ein Teil der heutigen Lebenswelt der Kinder und nicht mehr wegzudenken. Umso mehr sehen wir hier in der Kindertagesstätte den Bedarf, Kindern eine adäquate und altersgerechte Form der Mediennutzung zu ermöglichen. Deshalb lassen wir die Kinder beim Umgang mit Medien nicht allein, jederzeit auf ihre Fragen und Bedürfnisse einzugehen. Medien, die bei uns zum Einsatz kommen sind neben den klassischen Bilderbüchern auch CDs, Filme, Kameras, Tablets, PC´S und vieles mehr. Die Auswahl des Medienangebotes richtet sich nach Alter und Bedürfnissen der Kinder. Die Medien übernehmen dabei je nach Altersstufe verschiedene Funktionen ein, z.B. als Gegenstände, Geschichtenerzähler, Wissensquellen, Orientierungsquellen und Spielkameraden.

Neben der täglichen Medienerziehung finden einmal jährlich unsere Film- und Fernsehwochen statt. In diesen Wochen wird für die jeweiligen Altersgruppen passend ein Filmangebot zur Verfügung gestellt und die Kinder können an einem Tag an der „Kinovorstellung“ teilnehmen.

Im Hort haben die Kinder auch verschiedene Spielkonsolen zur Auswahl. Wir haben mit den Kindern klare Regeln zur Nutzung dieser Medien vereinbart, auch zu deren Nutzungszeiten.

Sprachliche Bildung

Der Alltag der Kindertagesstätte bietet vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Bildung. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung steht bei uns an erster Stelle. So werden die Kinder z.B. im Morgenkreis angeregt etwas zu erzählen oder es werden Reime und Fingerspiele gesprochen. Darüber hinaus gibt es spezielle Förderungen der Kinder, die eine andere Muttersprache haben. Die Gemeinde Unterhaching unterstützt uns bei dieser wichtigen Aufgabe und trägt die Kosten. So kommt einmal in der Woche eine Förderlehrerin zu uns in die Kita, die nach einem speziellen Konzept die Kinder ab vier Jahren beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Zusätzlich besuchen die Vorschulkinder einmal in der Woche den Vorkurs Deutsch in der Schule.



Das letzte Jahr vor der Schule

Grundsätzlich betrachten wir alle drei Kindergartenjahre als Schulvorbereitung, somit umfasst Vorschule die gesamte Elementarbildung. Trotzdem bieten wir im letzten Kita-Jahr den Kindern auch noch besondere Angebote und Aktivitäten an.

Diese sind:

- Förderung der phonetischen Bewusstheit

Die Kinder im letzten Kitajahr nehmen einmal pro Woche an unserem Angebot zur Förderung der phonetischen Bewusstheit teil. Ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin verknüpft dabei sinnvolle Elemente aus zwei bewährten Sprachprogrammen zur Förderung der phonetischen Bewusstheit („Würzburger Sprachprogramm“, „Woopie“) zu einem einheitlichen Konzept.

- Projektwochen

Den Kindern werden ca. 5-6 zusätzliche Projektwochen pro Kitajahr angeboten. Die Themen werden im Allgemeinen von den Kindern selbst bestimmt und aufbereitet. Dadurch ergibt sich eine Vielzahl von Themen, die sich auch von Jahr zu Jahr unterscheiden. Themen waren z.B. schon Pferde, Lieblingstiere, Buchstaben, Zahlen, Sozialkompetenz, Kommunikation und vieles mehr.

5.5 Partizipation

Partizipation hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Dies bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben wird, sich freiwillig und ihrem Entwicklungsstand angemessen an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Die Kinder werden an erste demokratische Grundprinzipien herangeführt.

Praktische Beispiele zur Umsetzung in unserem Haus:

- Wöchentliche Kinderkonferenzen
- ein festgeschriebenes Beschwerdeverfahren für Kinder
- jährliche Kinderbefragung
- Gruppensprecher/Gruppensprecherin in jeder Gruppe
- Treffen zwischen Gruppenvertretung und Kita-Leitung
- Kennenlernen verschiedener Abstimmungsverfahren
- Planung des pädagogischen Alltags
- Planung von Festen, Feiern und Ausflügen
- Aushandeln von Regeln und Absprachen
- und noch vieles mehr

Der Mehrwert für die Kinder liegt vor allem in folgenden Bereichen:

Die Kinder lernen Möglichkeiten der Beteiligung kennen.

Sie lernen ihre Rechte kennen und erleben Möglichkeiten diese einzufordern.

Sie bringen ihren eigenen Standpunkt ein, können ihn aber auch überdenken.

Sie hören die Ansichten anderer und respektieren diese.

Sie üben Kompromissbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und viele weitere persönliche Basis-kompetenzen

Sie lernen, was es bedeutet, sich im sozialen Kontext einer Gruppe zu bewegen.

5.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Wir nutzen den gesamten Tagesablauf zur Beobachtung, um ein möglichst umfassendes Bild jedes einzelnen Kindes zu bekommen.

Wir beobachten stärke- und ressourcenorientiert.

Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche und die Planung unserer pädagogischen Arbeit. Alle unsere Beobachtungen dokumentieren wir in den dafür gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen.

Außerdem legen wir zusammen mit den Kindern ein Portfolio an, das wir auch zur Entwicklungsdokumentation nutzen.

5.7 Unser Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten

7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis in jeder Kindergartengruppe
9 – 10.30 Uhr	Gleitende Brotzeit im Kindercafe
9 – 10.30 Uhr	Freispielzeit und Gruppenübergreifende Angebote, Projektarbeit, Vorschulerziehung – Würzburger Sprachprogramm, Aktionstage, Forschertage, Geburtstage etc.
10.30 Uhr	Bei Bedarf Abschlusskreis in den Gruppen oder gruppeninternes Turnen
anschließend	Garten – Freispielzeit
11.45 Uhr	Mittagessen im Kindercafe Mittagessen in der Löwengruppe
12 Uhr	Mittagessen in der Sternen- und Igelgruppe
Jeweils anschließend	Zähneputzen
13 – 14 Uhr	Abholgruppe
13 – 14.30 Uhr	Ruhezeit (Schlummern – Wolkenzeit – Sonnenzeit)
14.30 – 16.30 Uhr	Gleitende Brotzeit im Kindercafe Freispielzeit Abholzeit je nach Buchungszeit
16.30 Uhr	Spätdienst in einer Gruppe

Tagesablauf im Hort

Ab 11.25 Uhr	Die Schulkinder kommen je nach Schulschluss zwischen 11.25 – 13.30 Uhr in die Kindertagesstätte.
13.00/13.30 Uhr	Mittagessen
Anschließend	Freispielzeit in der Gruppe oder im Garten
14.30 – 15.30 Uhr	Hausaufgabenzeit (in 2 Gruppen)
Ab 15.30 Uhr	Freispielzeit – Offene Spielzeit z.B. gemeinsame Aktionen Sitzkreis, Ausflüge, Aktivitäten etc...
16.30 – 17 Uhr	Abholen bzw. eigenständiges Heimgehen der Kinder

Hausaufgabenzeit im Hort

Damit die Erledigung der Hausaufgaben für die Kinder angenehm ist, gestalten wir die Hausaufgabenzeit flexibel. Mit Ausnahme des Mittagessens können die Kinder jederzeit die Hausaufgaben machen. Zusätzlich gibt es von Montag bis Donnerstag zwischen 14.30 Uhr und 15.30 Uhr eine feste Hausaufgabenzeit für alle, die bis dahin nicht in Eigeninitiative tätig waren.

Die Hausaufgaben werden durch die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen auf Vollständigkeit überprüft. Kleine Hilfestellungen oder Erklärungen sind möglich. Lesen muss grundsätzlich zu Hause geübt werden. Gerne nutzen wir auch die Ressourcen der Kinder, d. h. ältere helfen den jüngeren bei Schwierigkeiten oder unterstützen beim Lesen.



Ferien im Hort

In den Ferien gibt es im Hort ein Ferienprogramm. Dieses Programm wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gestaltet. Wir achten darauf, dass sich Ausflüge und Aktionen abwechseln mit freier Zeit zum Selbstgestalten.

5.8 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit in der Kindertagesstätte mit starken Gefühlen, vielen Veränderungen und auch Stress verbunden.

Im Vordergrund stehen der Beziehungsaufbau des Kindes zum pädagogischen Personal als neue Bezugspersonen und der offene Dialog mit den Eltern als Wegbereitende der Zusammenarbeit. Dazu dienen das Aufnahmegegespräch und der Elterninformationsabend.

Bei Kindern, die von einer anderen Einrichtung zu uns kommen (Kinderkrippe, Wechsel der Einrichtung) nehmen wir gerne Kontakt zur vorherigen Einrichtung auf, um den Übergang zu erleichtern.



Eingewöhnungsnachmittage und eine Eingewöhnungswoche dienen dem Kennenlernen des pädagogischen Personals, der Räumlichkeiten, des Gartens und der Atmosphäre in der Kindertagesstätte. Um allen Kindern einen unkomplizierten Start zu ermöglichen, nehmen wir maximal ein neues Kind pro Tag und Gruppe auf.

Im Aufnahmegegespräch wird in Absprache mit den Eltern für jedes Kind individuell ein Eingewöhnungsplan erstellt. Hierbei steht das Wohl des Kindes an erster Stelle.

Durch unser offenes Konzept gestaltet sich der Übergang zwischen Kindergarten und Hort meist problemlos. Ebenso gibt es einen Schnuppernachmittag und gemeinsame Aktivitäten von den bestehenden Hortkindern und den Neuen, um das Ankommen in der neuen Gruppe zu erleichtern. Bei externen Kindern finden zusätzlich Vorgespräche mit den Eltern statt.

Wenn Kinder in eine Fördereinrichtung oder einen Kinderhort wechseln, sie in die Schule kommen oder umziehen, dann ist dies mit großen Anforderungen für sie verbunden.

Wir bereiten die Kinder durch Gespräche und eine herzliche Verabschiedung auf diese neuen Situationen vor. So können sie sich vom Alten lösen und sich dem Neuen zuwenden.

6. Blickpunkt Eltern und Familie

6.1 Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir pflegen mit allen Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Das bedeutet auch, dass beiden Seiten sich als Lernende betrachten. Die Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Das pädagogische Personal erlebt das Kind in einer Gruppe und ist geschult im aufmerksamen Beobachten. Sollten wir bei Ihrem Kind Auffälligkeiten in der Entwicklung bemerken, werden wir im Gespräch gemeinsam nach Lösungen suchen. Jederzeit nach Terminabsprache können Eltern bei uns die Möglichkeit der Hospitation wahrnehmen. Gerne können Sie auch selbst Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen und gemeinsam mit einem Teammitglied in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten. Denkbar wären z.B. Kreativangebote, Vorlesen, Musizieren und vieles mehr.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns unterstützen.

Die Kindertagesstätte ist eine eigene Lebensumwelt für die Kinder. Diese hat eigene Regeln, Richtlinien und Grenzen. Wir erwarten, dass Sie diese respektieren und einhalten.

Unser Motto lautet: „Gemeinsam geht´s besser!“

Was Sie von uns erwarten können:

Auch wir kennen Ihr Kind gut und führen regelmäßig Beobachtungen und Dokumentationen durch. Wir haben großes Interesse an dem direkten Kontakt mit Ihnen und sind jederzeit für Sie ansprechbar. Unsere Arbeit gestalten wir transparent und wir haben ein ehrliches Interesse an Ihnen und Ihrem Kind. Eine hohe Fachkompetenz und die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit können Sie ebenfalls von uns erwarten. Wir pflegen gerne einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander. Gerne unterstützen und begleiten wir Sie in Erziehungsfragen und vermitteln bei Bedarf an Fachdienste weiter.

Was wir von den Eltern erwarten:

Wir wünschen uns von Ihnen Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und das Anerkennen unserer Fachkompetenz und unserer Gesprächsbereitschaft.

Wir pflegen eine offene, wertschätzende Gesprächskultur miteinander.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme bei Festen und Feiern und über Ihre Unterstützung bei der Durchführung.

Wir erwarten, dass Sie sich eigenständig Informationen einholen (Infowand, Elternbriefe usw.) und dass Sie sich an die Bring- und Abholzeiten halten.

Begegnung und Austausch zwischen den Eltern und den Teammitgliedern findet vor allem statt im Rahmen von

- regelmäßigen Elternabende
- Elternbildungsveranstaltungen
- Elterngesprächen
- Elternbriefen/Aushängen
- der alljährlichen Elternbefragung
- Hospitation
- Unserem Gartentag
- Festen und Feiern
- Eltern – Kind – Nachmittagen
- dem Elterncafé
- Tür- und Angelgesprächen.

All diese Gelegenheiten sind mit der Möglichkeit für die Eltern verbunden, eventuelle Unzufriedenheiten auch spontan einbringen zu können (vgl. unten 6.3 und 9).

6.2 Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres wird ein Elternbeirat gewählt.

Er ist Sprachrohr und Bindeglied zwischen Träger, Kindertagesstätte und Eltern.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und ist bei wichtigen Entscheidungen anzuhören. Regelmäßige Elternbeiratssitzungen ermöglichen einen kontinuierlichen Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit.

Der Elternbeirat berät bei:

der Jahresplanung

der pädagogischen Konzeption

bei der Festsetzung der Elternbeiträge

bei der Festlegung der Öffnungs- und Schließzeiten

bei Personalfragen bei der Planung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern

6.3 Beschwerdemanagement

Ein offener und vertrauensvoller Umgang mit Eltern und Kindern liegt uns sehr am Herzen.

Wir wollen die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Beschwerden sind für uns wichtige Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung.

Daher unterstützen Sie uns mit ihren Wünschen, Anregungen und Ihrer konstruktiven Kritik.

Vor allem, wenn Beschwerden konkret adressiert werden, kann oft hilft uns das, schnell zu einem positiven Miteinander zurück zu finden.

Gerne sind wir jederzeit bereit, unsere Arbeit zu reflektieren und zu erklären.

Mit Beschwerden gehen wir stets lösungsorientiert um.

Der Vorgang wird anhand vorgegebener Formulare dokumentiert.

Zielgruppe des Beschwerdemanagements sind nicht nur Sie als Eltern, sondern auch die Kinder. Das Personal und externe Partner können Beteiligte sein.

Die diözesanen Kitas haben eine eigene Handreichung zum Beschwerdemanagement erarbeitet. Diese ist verbindlich für das gesamte Personal. Dementsprechend sind alle Mitarbeitenden im Umgang mit Beschwerden geschult.

Bitte kommen Sie auf uns zu.

7. Blickpunkt Team

7.1 Mitarbeitende

Die Kindertagesstätte wird von einer freigestellten Leitung geführt. Jeder Gruppe ist jeweils eine pädagogische Fachkraft und eine Ergänzungskraft zugeordnet. Des Weiteren zählen zu unserem Team gruppenübergreifende Kräfte mit pädagogischer Ausbildung und ein Praktikum Absolvierende. Zusätzlich haben wir eine eigene Köchin.

Jedes Teammitglied kann bei uns seine persönlichen Stärken und Kompetenzen einbringen. Wir sehen dies als wichtige Ressource, um auf einem qualitativ hochwertigen Niveau zu arbeiten. Die Mitarbeitenden ergänzen sich gegenseitig und unterstützen sich.

Die MAV setzt sich für Anliegen und Belange der Mitarbeitenden ein.

Fortbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert. Dies wird unten in Punkt 9 Qualitätssicherung genauer ausgeführt.

7.2 Zusammenarbeit im Team

Für uns alle ist es selbstverständlich, offen und fair miteinander umzugehen. Dabei orientieren wir uns an den Dialogregeln von Johannes Schopp. Diese sind:

Dialogregeln³

- Jede/Jeder genießt den gleichen Respekt.
- Ich mache mir bewusst, dass meine „Wirklichkeit“ nur ein Teil des Ganzen ist.
- Ich genieße das Zuhören.
- Ich brauche niemanden von meiner Sichtweise überzeugen.
- Ich verzichte darauf, (m)eine Lösung über den Lösungsweg meines Gegenübers zu stellen.
- Wenn ich von mir rede, benutze ich das Wort „ich“ und spreche nicht von man.
- Bevor ich rede, nehme ich mir einen Atemzug Pause.
- Ich spreche von Herzen und fasse mich kurz.
- Ich vertraue mich neuen Sichtweisen an.
- Ich nehme Unterschiedlichkeiten als Reichtum wahr.

In unserer regelmäßigen Teamsitzung besprechen wir unsere Arbeit und planen gemeinsam. Jedes Teammitglied kann seine Meinung und seine Ideen einbringen.

Auch gibt es in jedem Jahr verschiedene Maßnahmen zur Teambildung. Neben den unter dem Aspekt der Qualitätsentwicklung intern in Punkt 9 genannten (In-House-Schulungen, Konzepttage, Supervision etc.) gibt es auch solche, die persönlichen Beziehungen zwischen den Teammitgliedern stärken, wie z. B. ein Betriebsausflug.

Damit auch neue Mitarbeitende schnell mit uns an einem Strang ziehen können, gibt es ein Einarbeitungskonzept.

³ Johannes Schopp: Eltern Stärken. Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung: Ein Leitfaden für die Praxis“ S. 222

8. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen

8.1 Träger und Pfarrei

Träger unserer Kita ist die Erzdiözese München und Freising. Vertreten wird unser Träger durch das Regionalbüro in Ottobrunn. Das Regionalbüro in Ottobrunn ist besetzt mit einer pädagogischen Leitung und einer Verwaltungsleitung. Die pädagogische Leitung ist zuständig für das Personal, die Umsetzung der Konzeption und die pädagogische Arbeit. Sie ist die direkte Vorgesetzte der Kita-Leitung. Die Verwaltungsleitung ist zuständig für die Finanzen und die Verwaltung der Kita. Regelmäßig finden Treffen zwischen der Kita-Leitung und der pädagogischen Leitung statt. Ebenso treffen sich alle Leitungen der Einrichtungen im Regionalverbund Ottobrunn zum regelmäßigen Austausch im Regionalbüro.

Wir sind fest in der Pfarrei St. Birgitta verwurzelt und fühlen uns zugehörig.

Der Pfarrer oder die pastoral Mitarbeitenden feiern regelmäßig Gottesdienste mit uns. Oft werden auch in der Kindertagesstätte religiöse Einheiten gestaltet.

Wir feiern die kirchlichen Feste im Jahreskreis gemeinsam oder laden uns gegenseitig dazu ein.

8.2 Grundschule „Am Sportpark“

Unsere Kita liegt im Schulsprengel der Grund- und Mittelschule „Am Sportpark“. Deshalb pflegen wir mit diesen beiden Schulen eine intensive Zusammenarbeit. Regelmäßig finden Treffen der Kita-Leitung und der Kooperationslehrkraft der Grundschule statt. Gemeinsame Aktivitäten für die Vorschulkinder werden geplant und Informationen ausgetauscht. Wir arbeiten Hand in Hand, um den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Außerdem treffen wir die Lehrkräfte unserer Hortkinder mindestens einmal jährlich zu einem gemeinsamen Gespräch.

Darüber hinaus besuchen die Kinder, die im letzten Jahr vor der Schule noch eine zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache benötigen, den Vorkurs Deutsch 240 in der Schule.



8.3 Kooperation und Vernetzung

Zu den Kernaufgaben der Kindertagesstätte gehört die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Diensten. Dadurch können wir die Ressourcen vor Ort bündeln und so die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sicherstellen. Unser Ziel ist eine Förderung der Kinder.

Wir kooperieren mit:

Beratungsstellen	Frühförderung	Fachdienste: Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik	Gesundheitsamt, Arztpraxen
Kindertages- einrichtungen Im Ort: Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, JKW	Grundschulen: Schule am Sportpark Jahnschule	Politische Gemeinde	Feuerwehr Polizei
Pfarrgemeinden: St. Alto St. Birgitta St. Korbinian	Öffentliche Einrichtun- gen in Unterhaching: Bücherei	Vereine: Gartenbauverein Spielvereinigung Unterhaching TSV Unterhaching	Verschiedene

9. Qualitätssicherung

In unserer Einrichtung gibt es für viele Prozesse und Abläufe festgelegte Standards. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass wir unsere Ziele mit den vereinbarten Methoden erreichen. Unsere Arbeit wird dadurch nach innen und außen transparent.

Zur Sicherung der Qualität trägt wesentlich bei, dass alle Teammitglieder ein Anrecht auf Fortbildung haben. Im Blick auf die Qualitätsentwicklung der Einrichtung werden die Fortbildungen oft als In-House-Schulung für alle durchgeführt. Außerdem finden immer wieder Konzepttage statt. Unser Träger gibt den Teammitgliedern auch die Möglichkeit zur Supervision (einzeln oder in der Gruppe).

Zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung trägt außerdem das geplante Jahreseinzelsgespräch bei, das die Kita-Leitung mit jedem Teammitglied einmal im Jahr führt.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist das Beschwerdemanagementkonzept⁴ der Diözesanen Kitas.

Wir sind offen für konstruktive Kritik und Anregungen und sehen dies als Chance für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Im Alltagsgeschehen schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der ein offenes Gespräch möglich ist. Wir nehmen alle Anliegen ernst und versuchen eine gute Lösung zu finden. Dies ist oben in Punkt 6.3 genauer erläutert.

10. Wünsche zum Schluss

Gott gebe dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.

Altirischer Segenswunsch⁵

4 Handreichung der Diözesanen Kindertageseinrichtungen Beschwerdemanagement

5 <https://www.aphorismen.de/gedicht/61632> (letzter Aufruf am 6.7.2020)



IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstr. 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Frau Sonja Lindmeier-Dankerl
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 67 35 97 88 - 0
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Realisation des Produkts in Zusammenarbeit
mit der Stabsstelle Kommunikation, Medienmanagement

Texte und Bilder:
Katholische Kindertagesstätte St. Birgitta
Willi-Abt-Weg 1, 82008 Unterhaching
Telefon: (089) 61 80 54
Fax: (089) 611 019 32
E-Mail: St-Birgitta.Unterhaching@kita.ebmuc.de

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz: www.sasdruck.de

UID-Nummer: DE811510756

